

Gemeinsam gegen das Feuer



Heli Rezia SA setzte mit der AS 350B3e (H125) die stärkste Version der Ecureuil ein

Bei Notfällen arbeiten die vier konkurrenzierenden Tessiner Helikopterunternehmen eng zusammen. Sie garantieren, dass während dem ganzen Jahr jeweils zwei Helikopter rund um die Uhr für Notfalleinsätze zur Verfügung stehen. Bei einem Aufgebot rücken sie mit ihren Hubschraubern zur Unterstützung der Feuerwehr und des Zivilschutzes bei Bränden, Lawinen oder anderen Ereignissen aus.

Wenn es im Tessin brennt, stehen bei Bedarf sehr schnell mindestens zwei Hubschrauber zur Brandbekämpfung zur Verfügung. Der Kanton Tessin hat mit den vier Helikopterunternehmen Heli Rezia, Heli-TV, Eliticino-Tarmac und Swiss Helicopter entsprechende Vereinbarungen abgeschlossen. Jede Firma leistet jeweils für eine Woche Pikett. In dieser Zeit muss sie sicherstellen, dass im Notfall innerhalb von drei Stunden zwei Helikopter für anstehende Einsätze zur Verfügung stehen. Wenn im Sommer wegen anhaltender Dürre die Brandgefahr sehr hoch ist, kann die kantonale Forstsektion die Reaktionszeit verkürzen: die Hubschrauber müssen dann unter der Woche innerhalb von einer Stunde einsatzbereit sein. An Wochenenden beträgt die Reaktionszeit sogar lediglich 30 Minuten.

Brandalarm

Am Montag, 24. September 2018, brach aus unbekanntem Gründen im steilen und felsigen Hang oberhalb von Pollegio bei Biasca ein Brand aus. Der teilweise recht starke Föhn sorgte für eine schnelle Ausbreitung des Feuers. Am unwegsamen Steilhang konnten nur noch Löschhelikopter helfen. Der zuständige Einsatzleiter der Feuerwehr wählte darum die Pikettnummer und forderte Hubschrauber an. Es war die Pikett-Woche von Heli Rezia, welche zwei Basen in Ambri und San Vittore bei Bellinzona betreibt. Sofort übernahm der Einsatzleiter von Heli Rezia die Koordination der ersten Löschhubschrauber. Schnell zeigte sich, dass zwei Helikopter nicht ausreichen würden. Der Einsatzleiter forderte sofort weitere Maschinen an. In solchen Fällen sieht die Vereinbarung vor, dass die drei anderen Tessiner Firmen jeweils einen Helikopter für den Einsatz zur Verfügung stellen. Der Kanton kann im Bedarfsfall zusätzliche Unterstützung bei der Armee anfordern.

Koordination

Alle Helikopter werden jeweils vom Einsatzleiter der Pikettfirma koordiniert. Gerade im Fall des Brandes von Pollegio war das eine grosse Herausforderung. Am ersten Tag standen sechs zivile Helikopter und ein AS 332M1 Super Puma der Luftwaffe im Einsatz. Am zweiten Tag waren es sieben zivile Helikopter und ein AS 532UL Mk.1 Cougar der Luftwaffe. Die Piloten mussten auf engstem Raum, bei Rauch und teilweise starkem Föhn fliegen. Das Löschwasser holten sie aus einem Wasserbehälter auf einer Wiese neben der Hauptstrasse, aus zwei Behältern auf dem Sportplatz von Pollegio und einem Löschwasserteich in einem Kieswerk bei Loderio im Malvaglia. Die Militärhelikopter schöpften das Wasser aus dem Stausee Lago di Rierna im Val d'Ambrà.

Disziplin

Während den Einsätzen gibt es unter den Firmen keine Konkurrenz. «Niemand will etwas beweisen. Alle Piloten arbeiten sehr diszipliniert und halten sich an den Einsatzplan», sagt Renato Belloli, Firmeninhaber von Heli Rezia. Die Löschflüge erfolgen in bewährten, immer gleichen Abläufen. Geflogen wird in einem Circuit. Jeder Pilot kennt seine Position und weiss, wer sich vor und wer sich hinter ihm befindet. Die Piloten stehen über Funk in Verbindung. «Man kennt sich untereinander und meldet sich am Funk mit dem Vornamen oder mit dem Kennzeichen des Helikopters», erklärt Belloli. Wenn ein Pilot seinen Wasserbehälter gefüllt hat, meldet er über Funk, dass er nun startet – und tut dies ebenso, nachdem er das Wasser über das Zielgebiet abgeworfen hat. Muss ein Pilot tanken oder wegen eines technischen Problems landen, meldet er auch dies über Funk. So wissen alle Piloten, dass er den Circuit verlässt. Normalerweise sieht der Pilot die vorausfliegende Maschine. Sollte ersie zum Beispiel wegen des Rauchs aus den Augen verlieren, erfragt er den Standort über Funk. Auf diese Weise können mehrere Helikopter auf engstem Raum sicher operieren.

Bewährt

Der Löscheinsatz in Pollegio dauerte für Heli Rezia von Montag, 24., bis Freitag, 28. September 2018. Anschliessend übergab sie das Pikett an Eliticino-Tarmac. An den ersten zwei Einsatztagen galt das normale Pikett. Ab Mittwoch erhöhte die kantonale Forstsektion aufgrund der weiterhin bestehenden Gefahrenlage die Bereitschaft, wodurch Heli Rezia in einer Stunde am Einsatzort sein musste.

Löschhelikopter im Tessin



Fotos: Walter Hodel



Oben: Die zwei ersten in Pollegio im Einsatz stehenden Helis AS.350B3e (vorne) und AS.350B3 der Heli Rezia SA im Circuit. Die vordere Maschine ist im Anflug auf die Wasseraufnahmestelle, während die hintere die Wasserabwurfstelle am Berghang anfliegt. Rechts oben: SA.350B3+ beim Wasserabwurf, Elicitino-Tarmac SA verwendete im Gegensatz zu den anderen Firmen den Bambi Bucket (Wasserbehälter) an der langen Leine. Rechts unten: Die AS.350B3+ der Heli-TV SA im Anflug. Heli-TV setzte als zweiten Helikopter ihren SA.315B «Lama» HB-ZVV ein.

Für die beteiligten Helikopter-Unternehmen bringen solche Einsätze einen hohen koordinativen Aufwand mit sich. Bereits geplante Flüge müssen mit einem anderen Helikopter durchgeführt, verschoben oder sogar gestrichen werden. «In der Regel zeigen unsere Kunden viel Verständnis. Doch wir haben auch schon Kunden deswegen verloren», sagt Belloli und fügt an: «Es kommt zudem vor, dass wir in dieser Zeit Aufträge an unsere Konkurrenten abgeben.» Löscheinsätze machen gemäss Belloli auch während der Hochsaison höchstens einen Anteil von fünf Prozent des Geschäfts aus. Etwa alle zehn Jahre gibt es eine Saison mit überdurchschnittlich vielen Einsätzen. «Es ist zwar ein kleiner, aber wichtiger Geschäftsbereich», betont Belloli. Sein Fazit: «Die Organisation hat sich seit Jahren bewährt. Die Einsatzzahlen sind eher rückläufig. Dies hängt damit zusammen, dass die Bergfeuerwehren heute sehr gut ausgebildet und ausgerüstet sind. Wenn jedoch die Trockenperioden weiter zunehmen, wird es zukünftig auch wieder mehr Einsätze geben.» Eine positive Entwicklung sieht Belloli auch bezüglich der Alarmierung. Während die Feuerwehr früher eher zugewartet hat, wird heute recht schnell alarmiert. «Oft lösen schnelle, jedoch eher kleinere Einsätze das Problem bereits», führt er aus.

Dauereinsatz

Während den Einsätzen transportieren die Helikopter fast ausschliesslich Wasser zur Brandbekämpfung aus der Luft. Bei lediglich einem Prozent der Einsätze werden Löschmaterial und Ausrüstungsgestände für die Feuerwehr am Boden transportiert. An solchen Einsatztagen kann ein Helikopter während 12 bis 14 Stunden im Einsatz stehen. Die Verrechnung erfolgt, wie in der Branche üblich, nach Flugminuten. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis solcher Einsätze ist gemäss Belloli gut.

Brände können grossen Schaden verursachen. Durch die schnelle und effiziente Bekämpfung der Flammen aus der Luft können Schäden verhindert und Menschen geschützt oder gerettet werden. **cp**